

Executive Summary

Ausgleich zwischen Einkommen und Belastungen und gute Work-Life-Balance

Ein Beschäftigungsumfang von 30 bis 32 Stunden in der Woche ermöglicht einen Ausgleich zwischen den Faktoren, die eine Belastung und eine Zufriedenheit mit der Arbeit erzeugen. 30 bis 32 Stunden unselbständige Erwerbstätige sind in vielen Bereichen zufriedener als Teilzeitbeschäftigte und geben geringere Belastungen als Vollzeitbeschäftigte an. Damit kann eine wöchentliche Arbeitszeit zwischen 30 und 32 Stunden Zufriedenheiten, die für Vollzeitbeschäftigung typisch sind, mit niedrigeren Belastungen einer Teilzeitbeschäftigung vereinen.

Einkommenszufriedenheit zwischen Vollzeitbeschäftigten und niedrigeren Teilzeitbeschäftigten

Die Einkommenszufriedenheit der zwischen 30 und 32 Stunden Beschäftigten liegt im Vergleich zu den unter 30 Stunden Beschäftigten höher und im Vergleich zu den über 32 Stunden Tätigen niedriger.

Starke Belastungen der Vollzeitbeschäftigten werden vermieden

Psychische und physische Belastungen sind für 30 bis 32 Stunden Beschäftigte geringer als für Vollzeitbeschäftigte. Auch sind sie weniger von Mehr- und Überstunden betroffen. Zudem können unselbständige Erwerbstätige mit 30 bis 32 Stunden Freizeit und Familie mit dem Beruf wesentlich besser verbinden als mehr Stunden Tätige.

Zufriedenheit mit Tätigkeit in vielen Bereichen wie Vollzeitbeschäftigte

30 bis 32 Stunden Tätige sind mit dem Beruf insgesamt (82%) und dem Führungsstil (73%) zufriedener. Die Aufstiegsmöglichkeiten sowie Art und Inhalt der Tätigkeit werden gleich wie bei Vollzeitbeschäftigten bewertet.

Zufriedener mit der Arbeitszeitregelung als Vollzeitbeschäftigte und niedrigere Teilzeitbeschäftigte

30 bis 32 Stunden Beschäftigte sind mit Ihrer Arbeitszeit zufriedener sowohl im Vergleich zu mehr oder weniger Wochenstunden Arbeitenden.

Sechs Prozent der Unselbständigen sind 30 bis 32 Stunden tätig

Laut Daten des Arbeitsklima Index waren in Österreich in den letzten fünfzehn Jahren nie mehr als sieben Prozent der unselbständigen Erwerbstätigen in Jobs beschäftigt, in denen sie als tatsächliche Arbeitszeit¹ 30 bis 32 Stunden wöchentlich arbeiten. Drei Viertel arbeiten mehr als 32 Stunden in der Woche und rund 15% weniger als 30 Stunden.

Ungleiche Verteilung der Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern

Rund zwölf Prozent der Frauen sind wöchentlich zwischen 30 und 32 Stunden tätig, in der Altersgruppe von 36 bis 45 Jahren sowie mit Kind im Haushalt sogar 16%. Bei den Männern arbeiten nur zwei Prozent zwischen 30 und 32 Stunden in der Woche. Wenn Kinder im Haushalt sind, fällt dieser Anteil auf unter ein Prozent. Männer mit Kindern erhöhen sogar ihre tatsächliche Arbeitszeit auf im Durchschnitt weit über 40 Stunden.

Frauen können in allen Branchen und Berufen in 30 bis 32 Stunden Jobs arbeiten, während eine solche Arbeitszeit für Männer de facto auf das Unterrichts-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie unternehmensnahe Dienstleistungen beschränkt ist.

Kinderbetreuung und Job für Frauen nur durch geringeres Stundenausmaß vereinbar

Starke Attraktivität haben 30 bis 32 Stunden Jobs für Frauen mit einem Kind. Bei mehr Kindern bleibt der Anteil an Frauen in 30 bis 32 Stunden Jobs gleich, es ist aber ein höherer Anteil von Frauen unter 30 Wochenstunden tätig.

Beschäftigte, die weniger als 32 Stunden in der Woche arbeiten, geben entsprechend häufiger an, dass es ihnen leichter fällt, ihre Berufstätigkeit mit ihren sonstigen privaten und familiären Verpflichtungen zu vereinbaren.

Potential für Veränderung der Arbeitszeit

Vier Zehntel der über 32 Stunden Tätigen möchten ihre Arbeitszeit um durchschnittlich sieben Stunden in der Woche reduzieren: Über eine Million der unselbständigen Erwerbstätigen würde sich so, statistisch gesehen, der 30 bis 32-Stunden-Woche bei einer verkürzten Arbeitszeit annähern. Mehr als zwei Zehntel der unter 30 Stunden Beschäftigten möchten zudem die wöchentliche Arbeitszeit um rund zwölf Stunden erhöhen.

Frauen in 30 bis 32 Beschäftigung sind grundsätzlich etwas zufriedener mit ihrer Arbeitszeit und äußern weniger starke Veränderungswünsche hinsichtlich ihres Beschäftigungsumfangs.

¹ Angabe auf die Frage: „Und wie viele Stunden arbeiten Sie üblicherweise in einer durchschnittlichen Arbeitswoche inklusive aller Überstunden?“

Obwohl noch nicht sehr verbreitet, sehen also Beschäftigte, die tatsächlich 30 bis 32 Stunden in der Woche arbeiten, ihre Arbeit insgesamt positiv. Nur ein kleiner Teil von ihnen möchte die Stunden erhöhen oder reduzieren.

Nun gilt es, Strategien zu entwickeln, wie durch Maßnahmen in Unternehmen ein Bewusstsein über die Vorteile, die eine nur geringe Verkürzung der Arbeitszeit hat, gebildet werden kann. Gleichzeitig sollen unternehmensbezogene Maßnahmen gefördert werden, die bei niedrigen Teilzeitbeschäftigten (vor allem Frauen) zu einer Aufstockung des Stundenumfangs führen.